



Nicole Razavi, Baden-Württembergs Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen, ließ sich bei der Firma Bässler in Holzheim die neue Anlage für die Produktion von Vollholzhäusern zeigen. Am Anfang stehen mehrere Lagen von Dielen aus Fichtenholz. Foto: Staufenpress

Neue Anlage zimmert Wände aus Stauferholz automatisch

Wirtschaft Mit einer Produktionsanlage für Vollholzhäuser setzt die Holzheimer Firma Bässler auf nachwachsende Baustoffe. Ministerin Nicole Razavi gefällt's. Von Arnd Woletz

Ein honigfarbener Holz-Hintergrund, ein massives Rednerpult mit dem Schriftzug „Stauferholz“, dazu gediegene Beleuchtung. Nicole Razavi, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen, sprach in der passenden Kulisse. Als ihre Bühne hatte die Firma Bässler ein Modul verwendet, das sie auf der neuen Produktionsanlage für Vollholzhäuser selbst gefertigt hat. Doch von Alpentisch und uriger Eckbank-Gemütlichkeit ist das alles weit entfernt. Im Gegenteil. Es geht um das Zukunftsthema Bauen aus Holz. Genauer: den modularen, seriellen Holzbau. Oder simpel ausgedrückt: die automatisierte Herstellung vorgefertigter Hauswände, die auf der Baustelle nur noch zusammengesetzt werden.

Das ist keine Raketenwissenschaft, aber in Zeiten der Ressourcendebatte, Klimaschutz und Nachhaltigkeit in aller Munde. Deshalb rollte selbst die Ministerin in der großen schwarzen Limousine auf das Bässler-Areal im Holzheimer Industriegebiet, um sich anzuschauen, was die Bässlers auf die Beine gestellt haben.

Zweieinhalb Jahre dauerte der Aufbau der Produktionsanlage in der fast handballplatzgroßen Halle insgesamt, berichtete Tilman Bässler, einer der drei Chefs des Familienbetriebs. Die Anlage hat schon einige Wände hergestellt. Jetzt wurde sie eingeweiht.

Die Hauswände von Stauferholz sind im Gegensatz zum herkömmlichen Holzständerbau massiv. Sie dämmen vorzüglich Wärme und Schall. Es wohnt sich behaglich. Und: Sie erfüllen locker alle Standards beim Brandschutz. Ausgerechnet Holz? Tilman Bässler erklärte bei einem

Rundgang, warum Vollholzwände beim Brandschutz dem Beton ebenbürtig sind. Dann führte er die Riesenanlage vor. Bei Dübel-Ächzen und Säge-Sirren schritt die Ministerin durch die Produktionsstraße – und mit ihr die mehr als 100 Gäste, die zu der Einweihung gekommen waren. Razavi nahm – extra für die Kameras – zwei Bretter vom Stapel und legte sie in Position. Die Fichtendiele werden computergesteuert mit Buchendübeln verbunden, präzise zugesägt, mit

„Holz kann einfach fast alles. Es ist der Joker im Baustoffpoker.“

Nicole Razavi
Wohnungsbauministerin

Feinerausschnitten und den nötigen Kanälen für die Elektroinstallation versehen. Nach einigen Stunden ist die Wand fertig. Ohne Leim, ohne Metall. Sie kommt ab einer gewissen Wandstärke ohne Dämmung und grundsätzlich auch ohne Verschalung aus.

Vor dem Rundgang hatte Ministerin Razavi, die im Nachbar-

ort Salach wohnt, bei ihrem „Heimspiel“, viel Lob verteilt: Die Firma Bässler, die in fünfter Generation in Holzheim angesiedelt ist, sei ein Aushängeschild. Das Schaffen der Produktionsstraße erfordere unternehmerische Courage in Zeiten von Holzpreisexplosion, Krieg und anderen Unwägbarkeiten.

Auch andere Unternehmen im Kreis bauen mit Holz. Dieser Baustoff habe die Menschen schon immer fasziniert, sagte Razavi. Heute sei Holz „ein Joker im Baustoffpoker“. Bei klassischen Einfamilienhäusern habe dieser Stoff mit etwa 40 Prozent inzwischen Fuß gefasst. Gerade im Geschosswohnungsbau habe Holz aber noch Luft nach oben, fand die Ministerin. Weniger als zehn Prozent der Mehrfamilienhäuser würden aus dem Rohstoff gebaut. Sie sprach von Leuchtturmprojekten, die Impulsgeber für die ganze Branche sein könnten. Tilman Bässler prophezeite, dass das Verfahren vor allem im Mehrgeschossbau sein Potenzial ausschöpfen werde und auch wirtschaftlich interessant sei. Fünf bis sechs Geschosse seien ohne weiteres machbar.

Bässler baut mit dem Verfahren 16 Module für das nachhaltige Start-Up-Village beim For-

schungszentrum in Jülich. Auch im Kreis Göppingen gibt es für diese Bauweise schon Beispiele, die auf Plakaten präsentiert wurden. Die Eislinger Architektin Mona Bayr mit ihrem Büro H_A baut, wo immer möglich, derzeit überwiegend mit Vollholz, unter anderem ein Einfamilienhaus in Bad Ditzgenbach, ein Haus und einen Kindergartenanbau in Eislingen. Derzeit plant sie zwei Komplexe von Mehrfamilienhäusern in zwei Kreisgemeinden. Auch der Göppinger Architekt Klaus von Bock berichtete, er sei mit Holzbau derzeit mit einem Wohnhaus in Hohenstadt aktiv.

Die Bauherren und Bässler beziehen das Holz aus einem Umkreis von 30 Kilometer rund um den Hohenstaufen, das meiste vom Grafen von Rechberg, der das Holz aus seinen Wäldern im Landkreis schlägt (siehe Infobox).

Zwei Punkte unterstrich die Ministerin: Damit das alles nachhaltig bleibt, muss Holz auch nachwachsen. „Wo Bäume für das Bauen entnommen werden, müssen eben auch neue gepflanzt werden.“

Sie betonte die Rolle neuer Bauweisen im Kampf gegen die Wohnungsnot, warnte aber vor übertriebener Euphorie. „Der Holzbau allein wird den Bedarf nicht decken können“. Auf dem Weg zum klimaschonenden und bezahlbaren Bauen seien auch andere Materialien gefragt. Und bevor die Fachvorträge zum Thema Holzbau begannen, wurde Ministerin Razavi sogar noch ein Versprechen der Regierung los: „Wir räumen die Hemmnisse für den Holzbau beiseite.“ Die bei Bässler versammelte Holzbau-Branche im Kreis wird's gerne vernommen haben.

Kinder stärken für die Welt von morgen

Netzwerk Das NwT-Bildungshaus Göppingen wird Teil der größten Frühbildungsinitiative Deutschlands. Sie soll Forschen ermöglichen.

Kreis Göppingen. Gemeinsam Kinder stark machen für die Herausforderungen der Zukunft – das ist das Ziel der Fortbildungsinitiative Stiftung Kinder forschen, zu der ab heute auch das NwT-Bildungshaus in Göppingen gehört. Als neuer Netzwerkpartner der Stiftung organisiert das NwT-Bildungshaus zukünftig die Fortbildungsprogramme der Stiftung für Kitas, Horten und Grundschulen in den Landkreisen Göppingen, Esslingen, Böblingen und Stuttgart und führt mit Trainer:innen die Schulungen für die pädagogischen Fachkräfte vor Ort durch. Ziel ist es, Kinder beim entdeckenden und forschenden Lernen in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (kurz: MINT) in Kitas, Horten und Grundschulen zu unterstützen, ihre Neugier und Forschergeist zu fördern.

„Unsere Region und unser Land brauchen dringend hochqualifizierte Facharbeiter:innen, Meister:innen, Techniker:innen und Ingenieur:innen, um unsere Spitzenstellung auf dem Weltmarkt zu halten“, sagt Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Coenning, Leiter des NwT-Bildungshauses. „Um den Fachkräftenachwuchs zu sichern, müssen wir Kinder bereits früh für MINT-Themen begeistern. Problemlösungsfähigkeiten, schulische und berufliche Kompetenz werden in der Kindheit bestimmt. Wir müssen daher möglichst früh und kontinuierlich in die Bildung aller Kinder investieren.“

Aus der Gründungsidee der Stiftung Kinder forschen, alltägliche Begegnungen von Kindern mit Naturwissenschaften und Technik zu fördern, ist in den vergangenen 17 Jahren Deutschlands größte Fortbildungsinitiative mit einem bundesweiten Netzwerk von etwa 200 Partnern entstanden, die alle für die frühe MINT-Bildung für nachhaltige Entwicklung stehen und mit uns gemeinsam die Vision und Mission der Stiftung mit Leben erfüllen.

„Mit Prof. Coenning und dem NwT-Bildungshaus gewinnt die Bildungsinitiative langjährig engagierte Mitstreiter für gute MINT-Bildung. Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit und das gemeinsame Wirken in der Region Stuttgart, Böblingen, Ess-

lingen und Göppingen“, sagt Franziska Albertowski, Teamleiterin Netzwerke Fokus und Entwicklung der Stiftung Kinder forschen. „Das Beste daran ist natürlich, dass ab sofort Erzieher:innen und Lehrer:innen wieder an den tollen Fortbildungen der Stiftung Kinder forschen teilnehmen und so gute frühe MINT-Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Kitas, Horten und Grundschulen weitertragen können.“

Die Kooperation der Stiftung Kinder forschen und dem NwT-Bildungshaus ist ein Projekt des Landkreises Göppingen, getragen vom Amt für Schulen und Bildung und gefördert durch die Gips Schüle Stiftung und die Edda und Helmut Laich Stiftung.

Über das Bildungshaus und die Kooperation

Ziele Das NwT-Bildungshaus fördert seit 2015 unter dem Motto „Naturwissenschaften für Technik“ bei Kindern und Jugendlichen das Interesse an Technik, technischen Zusammenhängen und Naturwissenschaften. Dafür bietet es Weiterbildungsangebote für Erzieher und Erzieherinnen, Lehrende und Lernende an und dient als geschützter Raum, in dem neue Unterrichtskonzepte und Ansätze ausprobiert, umgesetzt und optimiert werden können.

Zusammenarbeit Seit dem Jahr 2019 besteht eine Kooperation mit dem Kreismedienzentrum, durch die das NwT-Bildungshaus das Angebot für alle Zielgruppen erweitern konnte.

Stiftung Die gemeinnützige Stiftung Kinder forschen engagiert sich für frühe Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) – mit dem Ziel, Mädchen und Jungen stark für die Zukunft zu machen. Gemeinsam mit ihren Netzwerkpartnern bietet die Stiftung ein Bildungsprogramm an, das pädagogische Fach- und Lehrkräfte dabei unterstützt, Kinder im Kita- und Grundschulalter beim Entdecken, Forschen und Lernen zu begleiten. Die Stiftung verbessert Bildungschancen, fördert Interesse am MINT-Bereich und professionalisiert pädagogisches Personal. Die Stiftung Kinder forschen hieß bis Mai 2023 Stiftung „Haus der kleinen Forscher“.



Im Kreismedienzentrum fand die Vereinbarung zwischen dem NwT-Bildungshaus und der Stiftung statt. Foto: Staufenpress

Rente Ehrenamtlicher berät bei Fragen

Göppingen. Die Deutsche Rentenversicherung (DRV) Baden Württemberg bietet in Göppingen wieder Beratungstermine an. Der nächste ist am Donnerstag, 26. Oktober. Salvatore Volpe, ehrenamtlicher Versichertenberater der DRV, berät von 13 Uhr bis 15 Uhr im SPD-Bürgerbüro im Göppinger Roth-Carree, Schillerplatz 10. Eine Terminvereinbarung unter (07161) 9883546 ist erforderlich. Die Beratung ist kostenlos. Weitere Termine: 2., 23. und 30. November und 21. Dezember.

AUS DER WIRTSCHAFT

Bei Mink Bürsten starten zwölf neue Auszubildende durch

Göppingen. Das Unternehmen Mink Bürsten, das technische Bürsten herstellt, die in über 60 Branchen bei mehr als 14.000 Kunden jährlich zum Einsatz kommen, freut sich, in diesem Jahr zwölf Nachwuchskräfte im Team begrüßen zu dürfen. Unter den neuen Auszubildenden seien vier Industriekaufleute, sechs Industriemechaniker, ein Fachinformatiker für Systemintegration und eine duale Studentin des Wirtschaftsingenieurwesens, heißt es in einer Pressemitteilung der Firma. Bereits in der zweiten Ausbildungswoche unternehmen die neuen Auszubildenden einen interessanten Team-

ausflug. Sie erkundeten die Stadt Göppingen sowie das Märklineum und besichtigten das Mühlheizkraftwerk, wo sie einen spannenden Einblick in

die thermische und emissionsarme Abfallverwertung sowie die daraus resultierende Fernwärme-Energieerzeugung erhielten.



Gute Laune haben die neuen Azubis und andere Auszubildende der Firma Mink beim gemeinsamen Teamausflug. Foto: Mink Bürsten

Abend über Kinderschutz im Verein

Kreis Göppingen. „Der Schutz von Kindern und Jugendlichen ist schon immer ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der Vereine, Verbände und Jugendorganisationen“, teilt Volker Landskron, Beauftragter für Jugendarbeit, und angestellt beim Kreisjugendamt des Landkreises Göppingen, mit. Sie leisteten damit einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen. Wirkamer Kinderschutz lasse sich keineswegs nur auf den bürokratischen Vorgang des neuen Führungszeugnisses reduzieren. „Das Bundeskinderschutzgesetz sollte vielmehr ein Auslöser sein, die

Debatte über einen aktiven Kinderschutz in den Vereinen, Verbänden und Jugendorganisationen zu beginnen“, schreibt Landskron weiter. Der Arbeitskreis Kinderschutz im Verein, bestehend aus Kreisjugendring Göppingen, dem Kinderschutzzentrum Göppingen und dem Kreisjugendamt, bietet für Vereine mehrmals im Jahr Informationsabende an, bei denen es auch um praktische Umsetzungen gehen soll. Die nächste Veranstaltung findet am 23. Oktober um 18 Uhr im Landratsamt statt. Eine Anmeldung an v.landskron@lkgp.de ist notwendig.